

Die Wirbelsäule – oft Ursache für Therapieblockaden

von Nancy Naujocks

Blockaden

Bei den meisten Patienten stellen wir multiple Störungen fest: Die Galle staut, die Milz ist mitbetroffen, die Bauchspeicheldrüse ist erschöpft, der Darm träge . . . So setzt sich das Geschehen durch viele Organe hindurch fort. Mittels diverser Diagnosemethoden (Dunkelfeld, Iris-, Serum-, Harn-, Pulsdiagnose etc.) ist es meist nicht schwierig, solche Störungen aufzuspüren.

Wenn wir jedoch zur Therapie schreiten, so stoßen wir immer häufiger auf erhebliche Schwierigkeiten. Die besten Medikamente wirken nicht zufriedenstellend oder sogar überhaupt nicht. Ein Pfortaderstau löst sich nicht, ein hartnäckiger Husten persistiert trotz umfassendster Medikation . . . Wie ist hier Abhilfe zu schaffen?

Eine sehr erfolgversprechende Möglichkeit ist, die Wirbelsäule zu untersuchen und Fehlstellungen zu beheben.

Vom Rückenmark aus zweigen die Nerven zu den Organen ab und versorgen diese. Aus nebenstehender Graphik sind die Versorgungsgebiete der einzelnen Wirbelregionen im Überblick ersichtlich.

„Die Nervenkraft strömt vom Dynamo – dem Gehirn – durch das große Nervenbündel – das Rückenmark – in das weitverzweigte, alle Organe umfassende Netz von haarfeinen Nervenfasern – und dirigiert die Wirksamkeit jedes Organs und jeder kleinsten Zelle“ (aus: Are Waerland, Die Wirbelsäule – Säule der Gesundheit)

Wirbelfehlstellungen – Lebensblockaden

Wenn z.B. eine Fehlstellung des 4. Brustwirbels vorliegt (sehr häufig anzutreffen), ist die nervale Versorgung der Gallenblase und der Gallengänge gestört. Es kommt zu Stauungen bis hin zu Gallensteinen. Hier können die besten Medikamente nicht wirken, wenn nicht das mechanische Hindernis beseitigt wird. Oder wie wollen wir z.B. die Hypophyse medikamentös erreichen, wenn der Nacken verstaute ist und Wirbelfehlstellungen eine Reaktion verhindern?

Daß die Wirbelsäule als Tribut an unsere Zivilisations-Bequemlichkeit immer häufiger und intensiver in „Mit-Leiden-schaft“ gerät (angefangen bei der Ernährung über Bewegungsmangel bis zur psychischen Belastung) sowie die oben beschriebenen Folgen daraus können als wichtige Ursachen dafür angesehen werden, daß beste Medikamente immer weniger Wirksamkeit zeigen. Wirbelfehlstellungen blockieren die Nervenleitungen, die Durchblutung und damit den Lebensfluß.

| | | |
|-----------|----|--|
| HWS: | 1 | Gehirn, Schädel, Gesicht Ohren, Sympathicus |
| | 2 | Augen, Stirn, Gesichtshöhlen Zunge, Sehnerv |
| | 3 | Wangen, Zähne, Ohren Gesichtsknochen |
| | 4 | Mund, Lippen, Nase, Eust. Röhre |
| | 5 | Stimmbänder, Rachen, Halsdrüsen |
| | 6 | Halsmuskeln, Schultern, Oberarme |
| | 7 | Schilddrüse, Ellenbogen |
| BWS: | 1 | Unterarm, Hand, Luftröhre, Speiseröhre |
| | 2 | Herz |
| | 3 | Brustkorb, Lungen |
| | 4 | Gallenblase und -gänge |
| | 5 | Leber, Solarplexus |
| | 6 | Magen |
| | 7 | Pankreas, Duodenum |
| | 8 | Milz, Zwerchfell |
| | 9 | Nebennieren |
| | 10 | Nieren |
| | 11 | Nieren u. Harnwege |
| | 12 | Dünndarm, Blutkreislauf |
| LWS: | 1 | Dickdarm |
| | 2 | Abdomen, Oberschenkel |
| | 3 | Geschlechtsorgane, Blase, Knie |
| | 4 | Prostata, Gebärmutter, Ischias-Nerv |
| | 5 | Bein, Fuß |
| Kreuzbein | | Hüfte, Gesäß |
| Steißbein | | Mastdarm, After |



So ist es wichtig, die Durchgängigkeit der Versorgung wieder herzustellen. Eine sehr gute mechanische Möglichkeit hierfür bietet z.B. die Wirbel- und Gelenktherapie nach Dorn. Weiterhin ist es auch notwendig, die oft rigide Rücken- und Nackenmuskulatur wieder beweglich zu machen. Die häufig durchgeführten Trainingseinheiten im Fitneß-Studio sind dabei nicht empfehlenswert. Durch exzessive Muskeltätigkeit wird Milchsäure gebildet und der ohnehin schon übersäuerte Organismus noch weiter mit Säuren überschwemmt und belastet. Im sauren Milieu kann kein Muskel optimal arbeiten.

Basenbäder und -wickel (z.B. von ALKALA oder ORGON), sanfte Massagen und moderate Bewegungsübungen (z.B. Die 5 Tibeter, Qui-Gong etc.), dazu Injektionen mit SANUVIS, UTILIN und evtl. Myogelotikum (Hanosan) entsäuern die Rückenmuskulatur und machen sie wieder geschmeidig und funktionsfähig. Eine optimal funktionierende Rückenmuskulatur ist auch Garant für richtig verankerte Wirbel und damit für die Durchgängigkeit der nervalen Versorgung aller Organe.

Daß es hierfür natürlich nicht nur mechanischer Methoden bedarf, versteht sich für uns als Ganzheitstherapeuten von selbst. Die drei

Säulen der Therapie: chemisch, physikalisch, psychisch, sollten in jedem Fall Berücksichtigung finden.

Störungen bereits im Säuglings- und Kleinkindalter

Wenn wir betrachten, daß heute schon oft Neugeborene unter erheblichen Muskelverspannungen leiden (dies wird leider oft nicht beachtet oder als „normal“ abgetan), so lassen sich manche Organstörungen auch in diesem frühen Lebensalter erklären. Hier gilt es natürlich, Ursachenforschung zu betreiben und mit unserer Behandlung an der Wurzel anzusetzen. Oft sind es Probleme der Mutter, die auf das Kind übergreifen. Zur Lösung von psychischen Blockaden bieten sich z.B. kinesiologische Methoden an.

Für die mechanische Behandlung kann man die Mutter anleiten, eine leichte Massage (nach Breuss) ins tägliche Pflegeprogramm ihres Kindes aufzunehmen. Hierzu legt die Mutter das Kind bäuchlings auf ihren Bauch, ölt mit sanft streichenden Bewegungen den Babyrücken ein und führt mit 2 Fingern links und rechts der kleinen Wirbelsäule sanfte Massagestriche von oben nach unten durch. Hierdurch lösen sich

Verspannungen, und evtl. bereits bestehende Wirbelfehlstellungen lassen sich durch leichten Druck reponieren. Größere Kinder können auch auf dem Tisch liegend behandelt werden. Bei Säuglingen empfehle ich jedoch aus Gründen der Geborgenheit den engen Körperkontakt mit der Mutter.

Fazit

Ob Erwachsener, Kind oder Säugling, in jedem Fall sollte der Wirbelsäule eine zentrale Bedeutung in der Therapie eingeräumt werden, um rechtzeitig eingreifen zu können, bevor Fehlstellungen tiefgreifende Schäden verursachen (siehe auch den Artikel „Das Kreuz mit dem Kreuz“ in der SANUM-Post Nr. 48). Die Kontrolle von Wirbeln und Gelenken sollte selbstverständlich Teil eines regelmäßigen Gesundheits-Check-ups sein. Mit gleicher Aufmerksamkeit, die wir der Kontrolle von Blut, Urin, Organfunktionen schenken, sollten wir die reibungslose Funktion unserer „Lebenssäule“ beobachten, denn: Nur wenn die Statik stimmt, hält das Gebäude stand. □

Anschrift der Autorin
Nancy Naujocks
Finkenweg 6
83533 Edling